

Die Dritte Welle

Die Kapitalströme der Welt ergießen sich nach der Flutung der Schwellenländer nun auch in Staaten wie Marokko, Kambodscha, Peru und Rumänien



Das Geld international arbeiten muss, um langfristig eine hohe Rendite zu erzielen, verstehen auch zunehmend mehr deutsche Anleger. Mit dem DAX allein ist man einfach zu schmalspurig aufgestellt. Die Kapitalströme der Welt fließen heute dahin, wo das Wachstumsversprechen am größten ist. Ein international gemischtes Fonds-Depot entspricht also der Vernunft und hat nichts mit Leichtsinn zu tun.

Die Welt teilt sich für den Anleger in drei Zonen: Die Industriestaaten, die Schwellenländer (Emerging Markets) und die Grenzstaaten. Zu den ersteren zählen die USA, Japan und die Staaten West-Europas. Russland, Brasilien, Indien und China sind Beispiele für typische Schwellenländer.

Als „Schwellenländer von morgen“ gelten die Grenzstaaten, auch „Frontier Markets“ genannt. Der MSCI Frontier Markets Index zählt 183 Unternehmen aus einer Staatengruppe von Vietnam bis Serbien; aktuell insgesamt 27 Länder. Auch die Wirtschaft einiger afrikanischer Länder findet hier bereits Berücksichtigung.

Typisch für diese Frontier-Markets ist ein hohes Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum. Das Pro-Kopf-Einkommen ist dagegen gering und die politische Lage oft instabil.

Im Verhältnis zur teilweise dramatischen Börsenentwicklung der Schwellenländer ist die Bewertung von Aktien

der Frontier-Marktes noch vergleichsweise niedrig. Aktiv gemanagte Fonds wie auch ETFs, die sich hier engagieren, haben somit noch viel Luft nach oben. Im Rahmen der weltweit hohen Liquidität und der niedrigen Zinsen wird nahezu zwangsläufig mehr Geld in die Wirtschaft der Frontier-Markets fließen und die Kurse anheben.

ETFs, aktive Fonds und Zertifikate für die Zukunftsmärkte

Wer das neue Feld ganz breit gestreut beackern möchte, wird zum Beispiel mit dem *MSCI Frontier Markets ETN** von RBS gut bedient (NL0009360817).

Der *S&P Select Frontier ETF* von db x-trackers (LU0328476410) ist kleiner aufgestellt. Er bietet 40 Unternehmen aus 18 Frontier-Staaten.

Der *Fidelity EMEA Fund* (LU0303816028) hat seinen spezifischen Fokus auf Unternehmen aus den EMEA-Ländern. EMEA ist eine aus dem anglo-amerikanischen Sprachraum stammende Abkürzung für den Wirtschaftsraum Europe (Europa, bestehend aus West- und Osteuropa), Middle East (Naher Osten) und Africa (Afrika). Die Benchmark der Fondsgesellschaften ist hier der MSCI EMEA.

Bisher deutlich den MSCI Frontier Markets outperformen konnte zum Beispiel der *BankInvest New Frontier Fonds BI SICAV New Emerging Markets Equities* (ISIN: LU0304976946).

Große Auswahl an Indizes

Ein Blick auf die Länder- und Regionenaufteilung des Credit Suisse Global Frontier Markets Index (aufgelegt Februar 2008), des Merrill Lynch Frontier Index (aufgelegt März 2008), des MSCI Frontier Markets Index (aufgelegt Dezember 2007) und zum Beispiel des Standard & Poor's Select Frontier Index (aufgelegt August 2007) zeigt: Das Länderspektrum und die Gewichtung derselben sind sehr groß. Wer tiefer in diese Materie einsteigt, hat also durchaus eine große Spielwiese, um seine Anlageentscheidungen betreffs der zukünftigen Gewinner der Globalisierung gezielt zu gestalten.

Die Aktiengesellschaften der Zukunft liegen unter anderem in:

Afrika: Botswana · Kenia · Marokko · Mauritius · Nigeria · Tunesien

Asien: Kambodscha · Kasachstan · Pakistan · Sri Lanka · Vietnam

Latein- und Südamerika:

Kolumbien · Panama · Peru

Mittel- und Osteuropa: Bulgarien · Estland · Kroatien · Rumänien · Slowenien · Ukraine · Zypern

Naher Osten: Bahrain · Jordanien · Libanon · Kuwait · Oman · Qatar · V. Arabische Emirate

* ETNs (Exchange Traded Notes) sind börsen-gewandelte Schuldverschreibungen. Im Unterschied zu ETFs sind sie kein Sondervermögen.